

Die Wanderschauspieler Johann Peter und Johann Baptist Hilverding in Salzburg

Von Friedrich Johann Fischer

Vorliegende Abhandlung ist ein Nachtrag zu meiner Arbeit „Der Wanderschauspieler Johann Peter Hilverding in Salzburg“, die in den „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“, 97. Vereinsjahr, 1957, erschienen war. In Salzburger Archiven vermochte ich neue Urkunden zu jener Arbeit vom Vorjahre aufzufinden, nachdem sie bereits in Druck gegeben war. Die Ausbeute dieser geschichtlichen Quellen wird als eine notwendige Ergänzung zur Forschung über die Hilverdings in Salzburg vorgelegt, der erforderlichen Raumknappheit wegen allerdings in äußerster Kürze. Diese Dokumente erhellen deutlicher die Umwelt, in die Johann Peter Hilverding in Salzburg trat, die Personen, die um ihn waren, seine angeheirateten Salzburger Verwandten, die späteren Beziehungen Johann Baptist Hilverdings zu seiner Geburtsstadt, die Tatsache, daß die Hilverdings, auch noch im 18. Jahrhundert, zwischen dem Berufe des Schaustellers und dem des Schauspielers beständig schwanken, beide Einnahmequellen nebeneinander nützend.

*

Bald nach seiner Ankunft in Salzburg, 1673, war Johann Peter Hilverding zu der Witwe Elisabetha Piermanin — dies die häufigste Schreibung ihres Namens in Salzburger Urkunden — in Liebesbeziehungen getreten¹⁾. Aus den Protokollen des Salzburger Hofrates erfahren wir Näheres über sie. Ihr Gatte war Hans Pierman gewesen, Musketier und Marketender der Stadtguardia. 1667 ist er in Verhaft, seine Ehefrau Elisabeth bittet den Landesherrn um seine Entlassung aus dem Gefängnis. Sie macht sich erbötig, für ihn eine Kautio zu erlegen. Diesem Verlangen wird anscheinend nicht willfahrt, die Eingabe geht laut Vermerk „Ad acta“²⁾. Wir ersehen aus dem Akte nicht, wofür Hans Pierman eingesperrt worden war. Als Witwe bezichtigt Elisabeth Pierman zu Beginn des Jahres 1674 Johann Peter Hilverding beim Salzburger Hofrat, der Vater des von ihr erwarteten Kindes zu sein³⁾. Johann Peter Hilverding leugnet dies ab, der Vaterschaftsprozeß zieht sich bis 1676 hin⁴⁾. Elisabeth Pierman wird von Dr. Khürschner vertreten, Johann Peter Hilverding steht Dr. Khofer bei⁵⁾. Hilverding streitet bis zum

¹⁾ Friedrich Johann Fischer, J. P. Hilverding; Landeskunde, Band 97, S. 78.

²⁾ Hofratsprotokoll vom 2. Dezember 1667, II, f. 1192.

³⁾ F. J. Fischer, Landeskunde 97, S. 78 f.

⁴⁾ Ebenda, S. 79; Zusatz zu ebenda, Anm. 32: Hofratsprotokolle vom 9. Januar (f. 14), 27. Februar (f. 124), 2. März (f. 135) 1676.

⁵⁾ Hofratsprotokoll vom 2. März 1676, f. 135.

Schlusse ab, ihm wird das „Juramentum purgatorium“ aufgetragen, er wird über seine Aussagen vereidigt⁶⁾).

Johann Peter Hilverdings Name erscheint auch in der Schreibung „Schilfertinger“, allerdings nur einmal⁷⁾). Johann Peter Hilverding wird in den Salzburger Hofratsprotokollen nie anders denn als „hochfürstlicher Portier“ oder ähnlich gegeben, vergeblich suchte ich die Bezeichnung „Aulicus ludio“ der Eintragung des Taufbuches der Dompfarre der Stadt Salzburg vom 19. Dezember 1677 in den anderen einschlägigen Salzburger Urkunden⁸⁾).

Ein Georg Prossinger ist 1674 hochfürstlicher Kammerreitermeister und Umgelter⁹⁾), steht demnach in Verbindung mit dem Schwiegervater Johann Peter Hilverdings, Johann Raublinger.

Der Familienname der Schwiegereltern Johann Peter Hilverdings, Raublinger, begegnet uns noch einige Male in den Hofratsprotokollen der Zeit: 1674 und 1675 erscheint Christoph Raublinger, er ist in eine Schulsache verwickelt¹⁰⁾), eine Helena Raublingerin, geborene Seidenfelder, streitet 1676 um das Sigmund Seidenfelderische Vermögen¹¹⁾). Der in den Salzburger Hexenprozessen vielgenannte Dr. Johann Franz Schönhärl, auch Schenhärl, Anwalt von Hexen und Zauberegelichter, der bei Johann Raublinger, dem Schwiegervater Johann Peter Hilverdings, als Mieter gewohnt hatte¹²⁾), wird in den Hofratsprotokollen oft erwähnt¹³⁾). 1675 tritt Anna Raublinger gerichtlich gegen Dr. Schönhärl auf¹⁴⁾). Diese Anna Raublinger, geborene Pichler, Salzburger Schwiegermutter Johann Peter Hilverdings, stirbt am 15. Dezember 1684. Sie wird ins Totenbuch der Dompfarre Salzburg als Witwe eingetragen, ihr Alter mit 69 Jahren angegeben¹⁵⁾). Dies ist irreführend: nach der Seelenbeschreibung von 1647 war sie¹⁶⁾), wie ihr Gatte, 1617 zur Welt gekommen; nach der Eintragung ins pfarramtliche Totenbuch wäre ihr Geburtsjahr 1615 gewesen. Sie wird am Friedhof von St. Peter in Salzburg begraben, zwei Tage nach ihrem Verscheiden, am 17. Dezember 1684. Am Tage nach ihrer Beerdigung, am 18. Dezember, werden ein Requiem und sechs Nebenmessen für sie vermerkt,

⁶⁾ Ebenda.

⁷⁾ Hofratsprotokoll vom 2. Oktober 1674, II, f. 375; vgl. F. J. Fischer, Landeskunde 97, S. 73.

⁸⁾ Vgl. F. J. Fischer, Landeskunde 97, S. 86.

⁹⁾ Hofratsprotokolle 1674, I, f. 309, 342; vgl. F. J. Fischer, Landeskunde 97, S. 82, 89 ff.

¹⁰⁾ Hofratsprotokolle 1674, f. 564; 1675, I, f. 312, 385; vgl. F. J. Fischer, Landeskunde 97, S. 97 f.

¹¹⁾ Hofratsprotokoll 1676, f. 44, f. 197.

¹²⁾ F. J. Fischer, Landeskunde 97, S. 80.

¹³⁾ Hofratsprotokolle 1671, f. 65, 303, 367, 744; 1674, I, 176, 206, 244, 304, 450, 480, 511, 575, 611, II, f. 32, 253, 436, 530 (Erentrud Schenhärl, II, f. 75, 125); 1675, I, f. 196, 210, 217, 250, II, 54, 55, 234 (Erentrud Schenhärl, I, f. 88, 250, 441, II, 9, 29, 41, 120, 145).

¹⁴⁾ Hofratsprotokoll 1675, I, f. 217.

¹⁵⁾ Dompfarre Salzburg, Totenbuch von 1671 bis 1714, 15. Dezember 1684.

¹⁶⁾ f. 110; vgl. F. J. Fischer, Landeskunde 97, S. 80.

die in der Kirche zu St. Peter in Salzburg zu lesen sind¹⁷⁾. Anna Raublinger hatte ihren Gatten genau um sieben Jahre überlebt¹⁸⁾.

Im Frühling 1710 taucht J o h a n n B a p t i s t H i l v e r d i n g¹⁹⁾, der Sohn Johann Peter Hilverdings aus seiner Ehe mit der Salzburgerin Anna Margaretha Raublinger, in seiner Geburtsstadt Salzburg auf. Er nennt sich „Kaiserlicher Hofkomödiant“. In seinem Ansuchen an „Ihro Hochfürstliche Gnaden zu Salzburg“ bittet er, „daß er sein Khunststuckh auch nach der Dult Vorzaigen dorffte“. Dieses Anlangen, etwa Anfang März 1710 abgefaßt, wird am 13. März 1710 vom Fürsterzbischof dem Hofrat zur Bearbeitung zugeleitet. Darin dankt Johann Baptist Hilverding dem Landesherrn, daß er ihm gestattet habe, daß er sein „allher gebracht rareß Khunststuckh, so in einer aufgerichteten Statt bestehet, diße Dult Zeit hette aufrichten: Vnndt allen Liebhabern zaigen dorfften“. Demnach war also Johann Baptist Hilverding zuvor schon darum eingekommen, in der Frühlingsdult 1710 in der fürsterzbischöflichen Residenzstadt als Schausteller auftreten zu dürfen. Dies war ihm bewilligt worden. Er hätte das Modell einer Stadt gezeigt. Doch, fährt er im vorliegenden Gesuche fort, sei er, „gewißer angelegenheit“ wegen, verhindert worden, Salzburg zu erreichen. Außerdem sei sein „abgeschickhter Kherl“ erkrankt, der die Schaustellerhütte und das „Khunststückh“ hätte aufrichten sollen. Für die Aufstellung beider brauche man acht Tage Zeit. Der Arbeiter sei unterwegs verblieben, so habe nicht einmal die Hütte erbaut werden können. Mit großen Unkosten habe er, Hilverding, seine so schweren Sachen von Wien nach Salzburg bringen lassen: „Vnndt so lange zeit nit Kreuzers werth prosperirt: sond(er)n yberauß großen schaden gelitten habe, welcher noch vill größer Ja mein ganzer ruin erfolgen würdte, sofern ich Vnverrichter sachen abziehen miesßte.“ So bittet er Seine Hochfürstliche Gnaden, in Ansehung dieser Umstände, ihm zu verwilligen, daß er „nach der Dult solch niemahl gesichenes Kunststuckh, Bey welcher kheine Spilleuth gehalten werdten, zu Erhollung meines groß erlittenen schadens ein zeit aufrichten Vnndt Vorzaigen dorffte“. Dies wird ihm über den Hofrat am 21. März 1710 vom Landesherrn „Auf acht Tag lang g(nä)d(ig)st bewilliget“²⁰⁾.

¹⁷⁾ „Lückenhafte Kalender-Notizen 1664—1808“, Stiftsarchiv St. Peter, Salzburg, HS. A. 153 (Handschrift, lat. u. deutsch), f. 42.

¹⁸⁾ Vgl. F. J. Fischer, Landeskunde 97, S. 86.

¹⁹⁾ Vgl. ebenda, S. 106.

²⁰⁾ Stadtarchiv Hallein, Mappe „Polizeiliche Verordnungen über Hochzeiten, Festlichkeiten 1564—1787“.

ZOBODAT - **www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [98](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Friedrich Johann

Artikel/Article: [Die Wanderschauspieler Johann Peter und Johann Baptist Hilverding in Salzburg. 209-211](#)